

resp. gründlich drainirter Boden die Entwicklung der Krankheit am meisten verhindert.

Ferner werden folgende im Gebiete von Massachusetts als mehr oder minder schädlich beobachtete Krankheiten besprochen: Umfallen von Gurkensämlingen durch *Pythium de Baryanum* Hesse, Mehlthau des Spinats, *Peronospora effusa* Grév., Mehlthau des Weines, *Plasmopara viticola* (B. et C.) Berl. et de T., ausser auf *Ampelopsis quinquefolia* auch auf der japanischen *A. Veitchii*, der Mehlthau der Cruciferen, *Peronospora parasitica* (P.) Tul. und der weisse Rost derselben, *Cystopus candidus* de By., gleichzeitig auf einer purpurspitzigen weissen Rübe, die Kartoffelfäule, durch *Phytophthora infestans* (Mont.) d. By., der Hollunderrost, *Aecidium Sambuci* Schw., auf *Sambucus Canadensis* und deren var. *aurea*, aber auch auf *S. nigra* var. *laciniata*, der Rost der Brombeeren und Himbeeren, *Caeoma nitens* Schw., sehr verbreitet, der Eibischrost, *Puccinia Malvacearum* Mont., und die in den östlichen und centralen Staaten Nordamerikas herrschende Bakterienkrankheit des Getreides.

Brick (Hamburg).

---

## Sammlungen.

---

**Flagey, C.**, Lichenes Algeriens<sup>e</sup>, exsiccati. (Révue mycologique. Année XIII. 1891. Nr. 50 p. 83—87, Nr. 51 p. 107—117.

Trotz seiner günstigen Lage dürfte Algerien, wie Verf. mit Recht meint, im Hinblick auf das in neuester Zeit bedeutend gehobene Studium der Exoten zu den am wenigsten gekannten Ländern zu rechnen sein. Seit Montagne und Durieu de Maisonneuve haben nämlich nur Balansa und Norrlin die Kenntniss der Flechtenflora dieses Landes vermehrt. Nach Nylander's Prodomus lichenographiae Galliae et Algeriae (1857) betrug die Zahl der von Algerien bekannten Lichenen 189 und 2 spätere Arbeiten desselben vermehrten diese Zahl bis zu 237 Arten. Zur Zeit berechnet Verf. die Zahl der bekannten Arten der Provinzen Oran, Algier und Constantine auf 450—500 Arten.

Die Erwägung, dass es heutzutage äusserst schwierig ist, die von unseren Vorgängern gesammelten Typen kennen zu lernen, bestimmte Verf., seine gesammelten Vorräthe in wenigen Exemplaren als Exsiccaten zu vertheilen.

Verf. sah sich zur Schaffung einer Anzahl von neuen Arten und Varietäten genöthigt. Mehrere sind schon in „Stizenberger, Lichenaea Africana“ beschrieben worden. Der Aufzählung der in Aussicht stehenden ersten Centurie schickt Verf. eine botanisch-geographische Beschreibung hauptsächlich der Provinz Constantine voraus.

Algerien sondert sich scharf in 2 Theile, das Tell-Gebiet im Norden und die Sahara im Süden. Ersteres theilt sich wieder in 2 der Küste parallele Zonen, das Sahel-Gebiet und die Hochebenen. Die Breite jeder Zone schwankt nach den Provinzen, aber sie reichen von Tunis bis Marokko.

Das Sahel-Gebiet dehnt sich von der Küste 80—100 km. aus. Dieses, ein unebenes Gebiet, nimmt mit der Entfernung vom Meere an Höhe zu. Die hauptsächlichlichen Gipfel von Constantine, die Verf. aufzählt, haben eine Höhe von 1000—1700 m. Hier findet man die Pomeranze, die Mandel, den Oelbaum und den Weinstock. Vom geologischen und auch lichenologischen Standpunkte aus betrachtet, setzt sich das Sahel-Gebiet aus 2 der Küste parallelen Streifen von sehr ungleicher Breite zusammen. Der Boden des ersteren ist überall kieselig und wird im Allgemeinen von Nummulith-Sandstein gebildet, in einem Bereiche aber abwechselnd zur Hälfte wenigstens mit Gneiss und Glimmerschiefer. Der Strand ist sumpfiges Gelände, gebildet von rüthlichem Thon und Rollkiesel. Einige Inselchen und Stellen der Küste sind plutonisch. Die Gebirgsketten sind gewöhnlich mit niedrigem Gesträuche bedeckt, hin und wieder findet man einige schöne Eichenwälder.

Mit Recht fiel dem Verf. auf, dass in den Wäldern sich weder *Usneen*, noch *Alectorien* finden, nur einige *Parmelien*, wenig *Peltigerae*, aber reichlich *Physcien*.

Der Boden des zweiten Streifens ist im Allgemeinen sumpfig. Die ebenso, wie im ersten, häufigen Gebirge gehören fast nur der unteren, mittleren und oberen Kreide an. Das Fehlen des Pflanzenwuchses zieht im Gebirge den Mangel an Rindenbewohnern nach sich, aber man findet hier die erwählte Heimath der Kalkbewohner, die hier selten einen Fleck unbewohnt lassen. Verf. hat hauptsächlich den mittleren, zwischen Constantine und Mila gelegenen Theil dieses Streifens durchforscht.

Im Mittelmeer-Becken laufen alle Wasseradern von Süden nach Norden und verlieren sich in kaum beträchtlichere Bäche, welche zum Meere gehen. Von der scharfen Wasserscheide aus wandelt sich die Richtung in die entgegengesetzte nach den Hochebenen zu um. Letztere sind ungeheure Kessel, die sich von Tunis bis Marokko ausdehnen; sie sind von verschiedener Breite und von kleinen und niedrigen Ketten durchschnitten. Da hier das Wasser keinen Abfluss hat, sammelt es sich an den tiefsten Stellen, wo es ausgedehnte Chotts oder Salzseen bildet. Einer dieser Seen ist 70 km. lang und 12—20 breit. Die kleinen Ketten gehören der unteren Kreide an, der ebene Bereich ist ausschliesslich sumpfig. Hier giebt es keine Pomeranzen, Weinstöcke mehr, selbst das Getreide gedeiht schlecht. Die unbebauten Flächen von weiter Ausdehnung werden von Schafheerden beweidet. Diese Gegend ist arm an Flechten: einige seltene Kieselbewohner auf den Rollkiesel, auf den Kalkvorsprüngen die im Sahel-Gebiete gefundenen Arten, aber weniger schön und reichlich.

Am Rande der Hochebenen findet man lange und schöne Gebirgszüge, welche in der Provinz Constantine die Aurès-Kette mit

dem Chelia (2310 m.) als höchster Spitze bilden. Diese Kette gehört der oberen und mittleren Kreide an. Die steilen Nordabhänge sind sehr oft mit Wäldern von Zedern und Eichen bedeckt. Das Wasser derselben sammelt sich in Chotts zu den inneren Becken. Von den weniger steilen Südabhängen läuft das Wasser von Norden nach Süden in das Becken der Sahara, wo es in dem durchlässigen Sande verschwindet. Hier treten an den Zedern die *Usneen*, *Alectorien*, *Ramalinen*, *Peltigeren* zahlreich auf. Auf dem Lande finden sich neben *Lecanora esculenta* *Peltula*, *Heppia* etc. vertreten.

Mit dem Verf. beklagt Ref. es, dass der Einleitung eines für die Lichenographie so bedeutungsvollen Unternehmens so wenig Raum gegönnt wurde, dass überall übergrosse Kürze herrschen musste. Zum Schlusse muss Verf. sich mit der nackten Aufzählung der von der Eisenbahn aus, und zwar von Philippeville an der Küste bis Biskra am Rande der Sahara, gewählten Ausflugsunkte nebst den Angaben der Höhe, der Unterlage u. dergl. m. begnügen.

Fast jeder Nummer in der Aufzählung der ersten Centurie sind diagnostische Bemerkungen ausser den Angaben des Fundortes, der Unterlage u. a. m. beigefügt. Da die den neuen Arten beigefügten Diagnosen den berechtigten Ansprüchen der Gegenwart kaum genügen dürften, zieht Ref. es vor, als Veröffentlichungsstelle die Exsiccaten selbst zu betrachten. Eine Wiedergabe des Verzeichnisses verschiebt Ref. bis zum Erscheinen dieses verdienstvollen Unternehmens selbst.

Minks (Stettin).

## Referate.

Fischer, Ed., Beiträge zur Kenntniss exotischer Pilze. Theil II. *Pachyma Cocos* und ähnliche sklerotienartige Bildungen. (Hedwigia. 1891. Heft 2. p. 61—103. Mit 8 Tafeln\*).

I. Unter *Pachyma Cocos* Fries versteht man grössere knollenförmige Körper mit dunkler, runzeliger, dünner Rinde und einer weissen oder gelblich weissen, dichten Innenmasse; sie werden an Baumwurzeln oder doch in Wäldern unterirdisch gefunden und sind am längsten aus China bekannt, wo die Knollen als Arzneimittel Anwendung finden. In Europa wurde diese Knollenbildung zuerst in der Schweiz bei Bern (1865) und dann in St. Palais-sur-mer in der Charente inferieure (1889) beobachtet.

Die weisse Innenmasse besteht aus dünnen Hyphen, aus grösseren lichtbrechenden unregelmässigen Klumpen mit Andeutung einer Streifung und aus stark lichtbrechenden gekröseartig gewundenen Körpern. Die einheitliche Pilznatur wurde von Pril-

\*) Das Referat über den I. Theil siehe Bot. Centr.-Bl. Bd. XLV. 1891. p. 343.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Minks Arthur

Artikel/Article: [Sammlungen. 321-323](#)